

Predigt zur Jahresversammlung 2014

Hl. Karl Borromäus, Lesung: Röm 12,3-13, Ev: Joh 10, 11-16

Guter Hirte statt bezahlter Knecht

Heute feiern wir in der Kirche den Gedenktag des hl. Karl Borromäus, der uns ein ermutigendes Beispiel für unser Handeln ist.

Er war ein Mensch, der aus tiefer Gottverbundenheit lebte und sich mit ganzer Kraft in den Dienst seiner Sendung stellte in einer nicht gerade einfachen und ruhigen Zeit der Kirche. Statt über die Zustände zu jammern oder auf die Zuständigkeit anderer zu verweisen, packte er an, schonte er sich nicht und gestaltete er die Kirche seiner Zeit mit vollem Einsatz und großer Hingabe mit.

Es ist anzunehmen, dass das Evangelium vom Guten Hirten, das wir gehört haben, deshalb für seinen Gedenktag ausgewählt wurde.

In diesem uns vertrauten und manchmal vielleicht auch irritierenden Bildwort vom Guten Hirten im Gegensatz zum bezahlten Knecht sehe ich einen guten Bezug zur pastoralen Aufgabe in unseren Schulen in der Tradition der Ordensgemeinschaften.

Diesen möchte ich in ein paar Aspekten kurz verdeutlichen:

Den Sinn für das Unbezahlbare wachhalten

Es ist unsere alltägliche Erfahrung und zugleich eine zentrale Botschaft unseres Glaubens: Vieles, was uns leben lässt, kann man nicht kaufen, nicht mit Geld bezahlen.

Das möchte ich Ihnen mit einem kleinen Text veranschaulichen, der auch junge Menschen immer wieder zum Nachdenken bringt:

Mit Geld kann man kaufen:

Bücher, aber keine Intelligenz

ein Bett, aber keinen Schlaf

Essen, aber keinen Appetit

Schmuck, aber keine Schönheit

Medizin, aber keine Gesundheit

Waffen, aber keinen Frieden

Häuser, aber keine Gemeinschaft

Gebrauchsartikel, aber keine Freunde

Genuss, aber kein Glück

Erlebnisse, aber nicht das Leben...

Wir leben vom Unbezahlbaren, von der geschenkten, unverdienten Zuwendung und Liebe von Menschen, die sich mit aller Kraft für andere einsetzen und für sie da sind, zu ihnen gut sind und ihnen selbstlos helfen.

Und wir leben auch von der Hingabe des Guten Hirten Jesus Christus, der uns mit seiner Liebe und Barmherzigkeit beschenkt.

Diese Botschaft gilt es immer wieder in Erinnerung zu bringen.

Die Haltung des bezahlten Knecht überwinden helfen

Die Mentalität des „bezahlten Knecht“ ist in unserer alltäglichen Welt recht verbreitet. Es ist die Haltung des Menschen, der seine Verantwortung auf das unbedingte Pflichtmaß reduziert und sofort fragt „was habe ich davon?“ oder „wie komme ich am besten weiter?“

Kirchliche Schulen zeichnen sich dadurch aus, dass in ihnen gerade auch soziales Engagement, Solidarität und Mitverantwortung gefördert werden, dass freiwilliger, unbezahlter Einsatz für andere einen hohen Stellenwert hat. So wird eine Haltung der Furchtlosigkeit und des persönlichen Einsatzes für Schwache, Bedrohte, Verfolgte gefördert und eingeübt, werden christliche Werte gestärkt.

Selbst wie der gute Hirte handeln

Der gute Hirte wird uns im Evangelium mit drei Merkmalen charakterisiert, die beispielhaft für uns sein wollen:

a) *Er ist für die Seinen da*, lebt für sie und bringt sich mit ganzer Kraft ein:

Es braucht „burnig persons“, die für die jungen Menschen brennen so wie unsere Ordensgründer/innen es getan haben. Es braucht Menschen, die Feuer haben, das aber nicht dazu dient, nur die eigene Stube zu wärmen, sondern denen Wärme zu geben, die unter der Kälte der gnadenlosen Bedingungen des Marktes und manchmal auch unter der Unbarmherzigkeit und Lieblosigkeit im Umgang besonders zu leiden haben.

b) *Er kennt die Seinen beim Namen und diese kennen ihn*:

Das unterstreicht die Bedeutung persönliche Kontakte, den Wert eines familiären Umgangsstils, der dazu hilft, den einzelnen gerecht zu werden und Gemeinschaft aufzubauen. Das ist etwas anderes als eine anonyme Organisation und Verwaltung. Ich glaube, in diesem Punkt zeichnen sich unsere Schulen besonders aus

c) *Er hat einen Blick über den eigenen Stall hinaus*. Die „anderen“ sind ihm auch angelegen, auch wenn sie nicht aus seinem eigenen Stall sind: Das sehe ich als ein Einladung, eine ökumenische Offenheit pflegen und an die Ränder der Gesellschaft zu gehen (Papst Franziskus).

Der Gute Hirt zeigt uns Qualitätsmerkmale, die unser Profil prägen und unsere pastorale Arbeit kennzeichnen sollen.

Er ist zugleich der, der selbst mit uns geht, dem wir uns anvertrauen dürfen, der uns beschützt und auf gute Weide führt.

Danke wir ihm und bitten wir ihm und seinen Beistand.

Amen

P. Josef Gröner SDB

Ein guter Hirte

Eine wahre Begebenheit

Ein Schafhirte im Raum Karlsruhe musste eines Tages entdecken, dass ihm in der Nacht seine gesamte Herde mit insgesamt 111 Schafen gestohlen worden war. Er meldete dies der Polizei, und diese machte sich auf die Suche nach den Tieren.

Wochen später erfuhren die Behörden, dass in Köln ein Großtransport von 5000 Schafen in die Türkei geplant war. Sie informierte den Hirten und schlug ihm vor, zu jenem Bahnhof zu kommen und herauszufinden, ob sich seine Schafe in der Herde befänden.

Am entsprechenden Tag stand der Hirte mit Polizisten auf dem Güterbahnhof Köln, und eine riesige Herde Schafe zog an ihnen vorbei. In kurzen Abständen ließ nun der Hirte seinen Lockruf erschallen, und siehe da – nach und nach löste sich ein Schaf nach dem anderen aus den fünftausend. Als alle Tiere verladen waren, zählte man die kleine Herde, die sich um den Hirten gesammelt hatte. Es waren zum Erstaunen aller genau 111 Schafe. Selbst die Polizisten waren überwältigt und davon überzeugt, dass diese Schafe das Eigentum des Hirten sein mussten.

Fürbitten

Karl Borromäus schaffte es, die Einladung Jesu zu aktualisieren und wach zu halten. So bitten wir seinen und unseren Gott:

Stärke unseren Papst Franziskus, alle Bischöfe, Priester Diakone und Ordensleute mit deinem Geist und deiner Liebe zu den Menschen.

Leite unsere Kinder und Jugendlichen auf einen guten Weg in ihr Leben und schenke ihnen Wegbegleiter nach dem Beispiel des Guten Hirten.

Schenke allen, die in Unterricht, Katechese und Predigt tätig sind, Freude an deiner Botschaft und Worte, die Mut und Kraft geben.

Lass die Verantwortlichen in der Seelsorge und der Jugendpastoral geeignete Wege finden, damit sie die Menschen mit deiner Botschaft erreichen

Beschenke unsere Verstorbenen mit dem ewigen Festmahl im Land der Verheißung, des Lichtes und des Friedens.

Denn mit dir dürfen wir das Leben in Fülle feiern. Du lädst uns ein und schenkst uns Gemeinschaft. Dafür danken wir dir heute und in alle Ewigkeit.